Städtebauliche Einbindung 1_2000

Perspektive Ankunft Blautopf

‚ZU GAST AM BLAUTOPF'
Zu Gast als fremder Tourist, zu Gast als Wanderer, zu Gast am Naturdenkmal Blautopf, zu Gast in der eigenen Stadt.
Vielfalt strukturieren und multicodieren, Ankommen, Verweilen, Beobachten und Bestaunen sind die Eigenschaften der einzelnen Schichtungen. Ein Netz von vorhandenen, aber geschärften Verbindungen leiten den Besucher subtil vom Ort des Ankommens an den Zielpunkt, den Blautopf. Der Blautopf nicht nur als touristischer Magnet, sondern als Ort der Kontemplation, voller Demut und würdigem Respekt. Nicht ausgegrenzt, aber eingegrenzt, als Gast. In der sagenhaften Welt der schönen Lau am Ufer des Blautopf wieder dem Klang der Orgel aus der nahen Kirche zuzuhören, muss wieder Wirklichkeit werden.

STÄDTEBAU
Die mittelalterliche Stadt hat sich immer nach außen abgegrenzt, baulich oder mit Wasser. Was einst Schutz war wird heute als Barriere wahrgenommen. Umso wichtiger gilt es die vorhandenen Öffnungen zu stärken, die Gäste über die historische Innenstadt an den Blautopf zu führen.
Ein Leit(er)system aus Holmen und Sprossen sorgen für eine subtile Führung. Der starke Rand der ehemaligen Stadtmauer erhält ein in Abstand gehaltenes Baumdach als Gegenüber. Darunter: Parken unter Bäumen. Grünes Rückgrat oder grüner Finger als Bindeglied zwischen Bildung und Sport. Der Raum öffnet sich zur Stadt hin, die historische Stadtmauer wird vollständig von ruhendem Verkehr und störenden Einbauten befreit.
Dem gegenüber erhält die Stadt erstmalig eine durchgängige Parklandschaft in Nord-Süd-Ausrichtung. Vom Friedhof bis zur Blau leitet ein blaues Band mit adäquaten Wegesystemen und multifunktionalen Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungszonen von der Stadt an den Erlebnisraum Fluss. Verknüpfungspunkte und -linien verbinden die mittelalterliche Stadt mit Naherholungszonen, verbinden Klosterschule mit Sporteinrichtungen, verbinden die Kernstadt mit den östlich angrenzenden Wohnquartieren. Ein interaktiven Stadtraum im vielschichtigen Dialog zwischen Stadtraum, Grünraum und Verkehrsraum.

LEITSYSTEM / ZONIERUNGEN
Ohne große Beschilderungen werden die Touristenströme subtil durch den historischen Stadtkern an den Blautopf geführt. Die zentralen Haltestellen für Touristik- und Linienbusse werden an den zentralen Ort zwischen Kirche und Schule gelegt. Attraktiv insofern, dass der historische Bezug direkt am Museum beginnt. Vorbei an Rathaus und Rathausplatz werden die Besucher systematisch und im Gefüge der mittelalterlich geprägten Stadt an den Blautopf geleitet. In der räumlichen Ausgestaltung des Übergangs Karlstraße – Blautopfstraße, mit durchgehenden Belags- und bodenbündigen Leitsystemen versehen, gelangt der Besucher unmittelbar an den Blautopf. Unmittelbar über die neu geschaffenen Querungen mit Brücken am Pumpwerk erlebt der Besucher den Blautopf in all seinen Facetten und schillernden Farben. Wie selbstverständlich führt der Rückweg wieder über die Blautopfstraße durch die Kernstadt zurück zum Ausgangspunkt, ob Bushalt oder Parkplatz, ob öffentlich oder individuell.

BARRIEREFREIHEIT
Rundherum barrierefrei, ohne unnötige Aufkantungen, Sperren, Stufen, holprige, steile Wegestrecken. Auch für mobilitätseingeschränkte Personen, mit Rollatoren und Rollstühlen lässt sich der Blautopf umrunden, sicher und ohne Hindernisse vom Ausgangspunkt ‚Auf dem Graben' hin und zurück.

Plan 1_1000